Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 146. Donnerstag, den 27. Juni 1901.

Es ist hohe Zeit,

die Bestellung dieses Blattes bei der Post zu erneuern.

Alle Postanstalten, Landbriefträger, unsere Agenten und Boten nehmen Bestellungen entgegen.

Wer das 8seitige **Illustrierte Sonntagsblatt** zu unserer Zeitung wünscht, muß dies bei der Bestellung **ausdrücklich angeben.**

(§) Der Krach.

Es kracht aber jetzt ganz gehörig. Erst kamen die Spielhagen-Banken mit ihrem ungeheuren Klüngel. Dann folgte die Pommern-Bank nebst Zubehör. Nicht lange darauf ging es in Sachsen los, erst die Dresdener Kreditanstalt und die mit ihr verbundene Elektrizitäts-Gesellschaft Kummer. Bevor noch dieser Schreck überwunden ist, bricht die altehrwürdige Leipziger Bank zusammen. Ungezählte Millionen von Werten sind auf diese Weise plötzlich in nichts verschwunden. Jetzt werden wir zur Beruhigung wieder auf das ökonomische Gesetz hingewiesen, daß auf jeden wirtschaftlichen Aufschwung ein Rückschlag mit Notwendigkeit folge. Der Vorwärts findet sogar, daß die Krisentheorie von Marx, wonach jede folgende Krisis sich umfangreicher gestaltet als die vorhergehende, sich hier glänzend bestätigte; ein Trost für ihn nach all den Anfechtungen der Lehren ihres Evangelisten.

Wir können aber durchaus nicht finden, daß hier so etwas, wie ein Naturgesetz vorliege. Wir sehen vielmehr nur Schwindel und Leichtsinn, und daß diese bereits auch nach „Gesetzen“ wirksam sind, ist bisher nicht nachgewiesen. Daß bei den Spielhagen-Banken arger Schwindel seitens der Direktoren getrieben worden ist, wird allgemein zugegeben. Bei der Pommernbank ist ebensowenig alles mit rechten Dingen zugegangen; dafür sitzen ja auch zwei ihrer Direktoren in Untersuchungshaft. Die leichtfertige Gründungswirtschaft hat die Dresdener Kreditanstalt und die Elektrizitäts-Gesellschaft Kummer ins Verderben gestürzt, und wenn man nach der Schuld der Leipziger Bank frägt, so braucht man nur anzusehen, wie jetzt die Presse über ihren Direktor Exner herfällt. Eine merkwürdige Rolle spielt in dem Krach die Kasseler Treber-Trocknungs-Gesellschaft. Mit ihr waren schon die Sanden'schen Unternehmungen verquickt, sie scheint auch die Leipziger Bank in die Tiefe gezogen zu haben. Nicht weniger als fünfundachtzig Millionen betrugen die Engagements der Leipziger Bank mit der Treber-Gesellschaft. Als sie die Accepte dieser Gesellschaft nicht mehr unterbringen konnte, war der Krach fertig. Wie sie sich so weit mit diesem Unternehmen einlassen konnte, ist ein Rätsel, wenn man den leichtfertigen Gründungstaumel ein Rätsel nennen darf. Die Kasseler Gesellschaft ist, nach den Angaben der Presse, schon seit Jahren bei der Börse in Mißtrauen. Das kann auch nicht Wunder nehmen. Die Treber-Trocknungs-Gesellschaft ist ein ganz verzwicktes Institut. Sie hat Fabriken-Filialen in Schweinfurt, Weißwasser in Schlesien, Hamburg, Wien, Lemberg, Helsingfors in Finnland, Illava in Ungarn, Rußland, Nantes in Frankreich, Genua. Beteiligt ist sie ferner an Fabriken in Altona, Dortmund, Wien und an einem großen russischen Waldbesitz. Allen Anforderungen auf Klarlegung ihrer Verhältnisse hat sie sich zu entziehen gewußt. Als einmal sehr ungünstige Nachrichten aus Nantes kamen, veranlaßte sie einige Mitglieder der Handelskammer in Kassel, nach Frankreich zu fahren und die Tochtergesellschaft zu revidieren. Man soll dort aber die Revisoren gröblich getäuscht haben; sie kamen mit einem günstigen Gutachten zurück — aber ein paar Monate nachher stellte es sich heraus, daß die Filiale in Nantes bankerott war.

„Von jeher“, heißt es jetzt, hat die Börse die Gesellschaft mit Mißtrauen betrachtet. Das hinderte aber nicht, daß ihre Aktien im Jahre 1895 mit 135½ an der Berliner Börse eingeführt wurden, bald darauf 370 und sogar 645 standen. 1½ Millionen wurden dann mit 172 pCt., ferner 3 Millionen mit 200 pCt. und 6 Millionen mit 225 pCt. emittiert. 38, 50, 40, 40 und 25 pCt. Dividende wurde in den letzten Jahren gezahlt. Die Zulassungsstelle der „mißtrauischen“ Berliner Börse hat trotz des Drängens der Gesellschaft von deren neuen Aktien nur mehr 6 Millionen zugelassen, fernere 6 Millionen aber, sowie die bevorstehende weitere Emission von 12 Millionen dagegen ausgeschlossen. Dies, sowie alle Warnungen hinderten aber nicht, daß die Aktien noch am Montag 171 standen. Um sie dem Publikum annehmbar zu machen, wurden in einem kleinem Berliner Finanz- und Handelsblatte im „Briefkasten“ die glänzendsten Auskünfte über die Treber-Trockungs-Gesellschaft gegeben und alle Bedenken als gänzlich unbegründet zurückgewiesen. Mochte man auf diese Weise das Publikum täuschen, die Direktion der Leipziger Bank hätte sich nicht täuschen lassen dürfen. Es war ein unverantwortlicher Gründerleichtsinn, wenn eine Bank, deren Kapital 48 Millionen beträgt, für 85 Millionen Engagements mit einem so zweifelhaften Unternehmen eingeht. Vermutlich hat sie es so hoch auch nicht ganz freiwillig kommen lassen, sondern sie wird, nachdem sie einmal mit dem Unternehmen in Verbindung getreten war, wider Willen immer weiter getrieben worden sein, bis sie sich schließlich nicht mehr losmachen konnte. Es war aber der richtige Gründergeist, sich mit dieser Gesellschaft überhaupt einzulassen.

Am 24. d. M. stand der Kurs der Leipziger Bank noch 140, heute ist er gestrichen. Damit sind, wenn schließlich nicht noch etwas gerettet werden sollte, über 67 Millionen Werte aus der Welt verschwunden. War das nun das Ende des Krachs? Zunächst ist die Treber-Trocknungs-Gesellschaft, deren Opfer die Leipziger Bank geworden ist, mit ins verdiente Verderben gerissen worden. Daß noch andere Banken und Unternehmungen durch den Konkurs der Leipziger Bank ins Wanken geraten werden, ist leider nur zu wahrscheinlich. Wir wollen nicht beunruhigen, aber der Trost, daß der Krach nicht die Folge eines wirtschaftlichen Rückschlags, sondern unverantwortlicher Geschäftsführung, mit anderen Worten, des Gründungsschwindels sei, ist ein schwacher Trost. Ob die Leute infolge ungesunder Ueberproduktion oder infolge direkten Schwindels ihr Geld verlieren, kommt schließlich auf dasselbe hinaus.

Die Deutsche Tagesztg. meint, es handele sich bei dem Krach um eine wohlvorbereitete Aktion des Großkapitals, derselbe sei also absichtlich herbeigeführt worden, damit ein großer Raubzug am „Publikum“ gemacht werden könne. Wir lassen das dahin gestellt. Bemerkenswert ist aber jedenfalls die Eilfertigkeit, mit der die Deutsche Bank in Berlin an die Nachricht von dem Leipziger Krach die Meldung knüpfte, daß sie eine Filiale in Leipzig errichten werde. Das ist auch bereits geschehen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. ✕ Berlin, 26. Juni. Bald wird sich wohl kein Minister mehr räuspern dürfen, ohne daß gewisse Leute eine **„Krisis“** daraus machen. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, Herr v. Lucanus habe bei dem Reichskanzler vorgesprochen und sei dann zum Kaiser nach Kiel gereist, flugs war die Krisis in Sicht. Am Dienstag reiste der Reichskanzler nach Kiel, und abermals war die Krisis da. Graf Bülow, Graf v. Posadowsky, v. Thielen, Schönstedt und der Inhaber eines „der höchsten Hofämter“ wurden in diese „Krisis“ verwickelt. Offiziös wird nun versichert, daß an allen diesen „Krisen“ nichts ist. Bei der Reise des Reichskanzlers nach Kiel handelt es sich der Nat. Ztg. zufolge lediglich um einen bei längerer Abwesenheit des Kaisers von Berlin notwendigen Vortrag des Reichskanzlers über eine Anzahl schwebender Fragen der inneren und auswärtigen Politik, von denen keine „kritischer“ Art ist.

— **Zum Gumbinner Mordprozeß** teilt der Verteidiger des Sergeanten Hickel, Rechtsanwalt Horn in Insterburg,

=l= Getrennte Herzen.

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dieser kleine Artikel fand auch in auswärtigen Zeitungen Aufnahme, wie wir später von Weißenheller hörten. Ich — der nichts mehr haßt, als Familienangelegenheiten der Oeffentlichkeit preisgegeben zu wissen — richtete in der Voraussetzung, daß man meine Ankunft lebhaft besprechen würde, in Augsburg angelangt an die Redaktionen der hiesigen Lokalblätter die Bitte, meiner Heimkehr nicht Erwähnung zu thun. Man berücksichtigte selbstverständlich diesen Wunsch und so kam es, daß wohl die Kunde von dem Ausbleiben und dem deshalb mit Sicherheit anzunehmenden Tode des Verschollenen, nicht aber von seinem unerwarteten Eintreffen in der Heimat den Weg ins Ausland fand. Frau Weiß mag den Aufruf und später auch den Artikel, welcher die Erfolglosigkeit desselben beklagte, mit Interesse gelesen haben. Was in dem Zeitraum von zwei Jahren der zwischen damals und jetzt liegt, geschah, weiß ich natürlich nicht, vermute aber, daß das Schicksal dieser Dame und ihren nächsten Angehörigen nicht hold war, und daß sie auf dem Punkt standen, wo man alles wagen kann, weil man nichts mehr zu wagen hat.“

„Wie so mancher, dem es in Europa nicht wohl geht, nach Amerika auswandert, so fehlt es auch dort nicht an vielen Unzufriedenen, die meinen, anderswo müsse es besser werden. Dem Glück jagt jeder auf seine Weise nach und es giebt Personen, die das bewußte Sprichwort: Hilf dir selbst, so wird Gott dir weiter helfen — etwas frei auffassen und sich kein Gewissen daraus machen, dem goldenen Füllhorn, das sich nun einmal nicht über sie ergießen will, einen heimlichen Stoß zu versetzen, damit es seinen reichen Inhalt zu ihrem Nutzen und Frommen entleeren muß. — Frau Weiß dachte wahrscheinlich hin und her, wie sie ihr, offenbar auf eine Sandbank geratenes Lebensschiff wieder flott machen könne und bei dieser Gelegenheit wird sie sich wohl des Aufrufes und des betreffenden Artikels erinnert haben. An dem Tode des verlorenen Sohnes zu zweifeln, hatte sie, da fernere Nachrichten nicht erschienen waren, keinen Grund; unternommen mußte unter allen Umständen etwas werden und so entwarf man einen schlauen Plan. Das Vertrauen einer einsamen, von Kummer und Sehnsucht gebeugten Greisin ist ja leicht zu gewinnen. Man durfte hundert gegen eins wetten, daß sie dem improvisierten Enkel die Arme öffnen würde, trotz der fehlenden Papiere, für deren Verschwinden sich ja auch noch eine nicht ganz unglaubwürdige Erklärung finden ließ. Das Kuckucksei war dann recht weich und warm ins fremde Nest gebettet; diejenige, die es brachte, fuhr natürlich auch nicht schlecht dabei und brauchte keine Sorge mehr um das liebe Ich zu haben. — Und die alte Frau? — Nun, der geschah ja kein Leid. Die hatte in Ermangelung des Sohnes einen Enkel, dem sie den Reichtum des Kaufmannshauses hinterlassen und ihre volle Zärtlichkeit zuwenden konnte, und eine zu ihm gehörende, ganz neu aufgetauchte Familie, von welcher die Großmutter selbstverständlich ihrerseits auf den Händen getragen und gehätschelt werden sollte. — Das war Alles fein gesponnen, aber leider zerriß das tückische Geschick mit einem recht plumpen Tatzenhieb die kunstvoll verschlungenen Fäden.“

„Still!“ rief Frau Weiß. „Ich habe ein Leben voll ehrlicher Arbeit und strenger Pflichterfüllung hinter mir. Wagen Sie es nicht, mich zur Betrügerin zu stempeln!“

Lauterbach zuckte die Achseln.

„Dieser Ruf der Entrüstung wird mich nicht abhalten, Ihr Thun und Lassen grell zu beleuchten. Sie kamen — eine, wie Sie selbst sagen, vollständig Fremde — in Augsburg an, begaben sich ohne Zögern hierher, fanden es aber nicht so leicht, als Sie dachten, vorgelassen zu werden, gleichwohl verschwiegen Sie der Dienerschaft und anderen Personen den Zweck ihres Kommens und vermieden es auch, sich nach den gegenwärtig hier im Hause herrschenden Verhältnissen zu erkundigen, denn einerseits hielten Sie das für unnötig, andererseits wollten Sie die Position im Sturm nehmen und meine Mutter ganz unvorbereitet finden. Damit haben Sie sich allerdings selbst eine Grube gegraben, und die Mitteilung, daß der lange verschollene Sohn, anstatt an unbekannter Stelle — möglicherweise auf dem Grunde des Meeres — zu schlafen, wohlbehalten in den Mauern dieses ehrwürdigen Gebäudes weile, mag Ihnen keinen geringen Schreck verursacht haben. — Indes, Sie mußten sich zu fassen, zurückgenommen konnte das einmal Gesagte ja doch nicht werden, also versuchten Sie sich wenigstens den Anschein zu geben, aus vollster Ueberzeugung gesprochen zu haben, und hielten deshalb Ihre Behauptung aufrecht. Vielleicht schmeichelten Sie sich auch mit der geheimen Hoffnung, wenigstens eine verblüffende Wirkung zu erzielen und, infolgedessen mit ausgiebigem Reisegeld versehen, dorthin zurückgesandt zu werden, woher Sie kamen. Ist es doch Thatsache, daß gerade hochgachtete Familien — denen es freilich nichts Leichtes wäre, das boshafte Zischen der Verleumdung verstummen zu machen — jeden Skandal hassen und zu vermeiden bemüht sind. Ich jedoch . . .“

„Nichts auf der Welt berechtigt Sie dazu, eine solche Sprache gegen mich zu führen,“ unterbrach ihn die Fremde zürnend und in dem Tone tiefster Empörung. „In einer Hinsicht haben Sie ja recht! Hätte ich ahnen können, was mich hier erwartete und daß die harmlose, vertrauende, schnöde verlassene Frau sich so in Ihrem Charakter zu täuschen vermochte, so würde ich ihr jenes Zeitungsblatt niemals gezeigt, würde niemals alle Schmerzen der Vergangenheit wieder in ihr geweckt haben, um der schon so schwer Geprüften den letzten Trost, den Glauben an den innig und treu Geliebten rauben zu müssen. Es wäre besser gewesen, sie hätte ihren Wahn mit ins Grab genommen. Aber was man in guter Absicht that, kann nicht ungeschehen gemacht werden und deshalb weiche ich nun auch nicht zurück, sondern suche das Recht der Meinigen, mag der Weg, den ich mandeln muß, auch noch so rauh und beschwerlich sein.“

Schweigend und kalt lächelnd stand Edith dabei, aber ihre Augen schillerten in unheimlichem Glanze. Die Linien

der „Nationalzeitung“ mit, daß gegen die beiden Generale Strafanzeige wegen Freiheitsberaubung bei der Staatsanwaltschaft in Insterburg eingereicht worden ist.

— **Saatenstand im deutschen Reiche.** Aus den Erläuterungen zu den bereits mitgeteilten Saatenstandsziffern ist folgendes zu erwähnen: Durch anhaltende Trockenheit, längere Zeit hindurch mit rauhen Ost- und Nordostwinden, oft auch mit kalten Nächten verbunden, ist das Wachstum, namentlich der Sommersaaten und der Futtergewächse beeinträchtigt worden. Während die Kartoffeln mit der Note 2,4 gut mittel im Reichsdurchschnitt besser als in 7 von den 8 letzten Vorjahren stehen, ferner Winterroggen dem Vormonat gegenüber eine leichte Besserung aufweist, haben sich die für das Reich berechneten Noten der Sommerung und der Futtergewächse erheblich verschlechtert. Auch der Winterspelz bietet nunmehr geringere Ernte-Aussichten als in 7 der 8 Vorjahre. Die hinsichtlich des Winterweizens im Vormonat betonten recht ungünstigen Ernte-Erwartungen haben sich in der Berichtszeit nicht gebessert. Hagelwetter sind in fast allen Teilen des Reiches aufgetreten, haben aber nur stellenweise und ohne sich über weite Striche auszudehnen, erheblicheren Schaden verursacht. Der Roggen hatte eine günstige Blüte; früh gesäeter hat sich vielfach recht gut erholt, spät gesäeter bestockt sich meist ungenügend und bleibt dünn. Die Ernte-Aussichten auf Stroh sind sowohl beim Roggen als bei Weizen und Spelz keine guten. Der einheimische nicht umgepflügte Weizen hat sich vereinzelt gut entwickelt, meistens zeigt jedoch der wenige stehen gebliebene Weizen schlechten Stand und viel Unkraut. Durch den bei ihnen günstigen Stand weichen vom übrigen Deutschland ab beim Winterweizen und Winterspelz Bayern und Elsaß-Lothringen, denen sich beim Winterroggen in dessen günstiger Beurteilung noch Baden, Hessen, Königreich Sachsen, Thüringen und die Rheinprovinz zugesellen. Die Sommerfrucht hat sich zum Teil zwar gut entwickelt, öfter aber durch Trockenheit und Kälte gelitten; immerhin darf man von dem ergiebigen Regen, der in den letzten Tagen niedergegangen ist, eine Erholung der Saaten erhoffen. Dieselben haben vielerorten unter Verunkrautung zu leiden. Eine besonders günstige Beurteilung des Standes aller Sommergetreide, sowohl von Weizen und Roggen als von Gerste und Hafer, weisen das Königreich Sachsen und Schwarzburg-Rudolstadt auf. Der Stand der Kartoffeln geht zumeist über gut mittel hinaus. Es zeigt sich eine ziemlich gleichmäßig günstige Lage für alle Landesteile; solche mit direkt ungünstiger Note fehlen ganz. Der Stand des Klees ist recht verschieden; im allgemeinen ist der Klee schlecht, lückenhaft und kurz geblieben und giebt wenig Ertrag. Durch die anhaltende Trockenheit hat die Luzerne sehr gelitten; der erste Schnitt wird im allgemeinen kaum einen Durchschnittsertrag liefern. Die nicht wässerbaren Wiesen bringen wegen des fehlenden Untergrases ungenügenden Ertrag. Durch günstige Beurteilung des Standes der Wiesen weichen von den übrigen Landesteilen besonders ab das nördliche Oldenburg, die Gebiete der drei Hansastädte, die Bezirke Schleswig, Stade, Aurich, ein Teil von Thüringen, Ober- und Unterfranken und die Pfalz. Wo die Heuernte in Württemberg noch nicht begonnen hatte, hoffte man, daß die ergiebigen Niederschläge in den letzten Tagen dem ersten Schnitt noch zu statten kommen würden und schob deshalb die Heuernte noch hinaus. Wässerbare und Flußwiesen stehen meist üppig.

— **Beginn der religiösen Feier der Sonn- und Festtage.** Der Oberpräsident von Hannover hat am 22. August 1900 eine Polizeiverordnung erlassen, die unter anderm vorschreibt, daß Tanzmusiken, Bälle usw. in Gast- und Schankwirtschaften an Samstagen bis 12 Uhr beendet sein müssen. Ein Gastwirt aus Osnabrück, in dessen Räumen an einem Samstag eine Hochzeit gefeiert wurde, die bis 2 Uhr morgens dauerte, wurde auf Grund der Polizeiverordnung angeklagt. Das Schöffengericht sprach jedoch den Wirt frei, und die Strafkammer verwarf die Berufung, weil die Bestimmung ungiltig sei. Gegen diese Entscheidung richtete sich die Revision der Staatsanwaltschaft, die nachzuweisen suchte, daß jene Bestimmung gültig sei. Der Strafsenat des Kammergerichts wies die Revision zurück und führte aus, die Bestimmung der Polizeiverordnung, die sich auf die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage beziehe, könne nicht als rechtsgiltig angesehen werden; denn die religiöse Feier der Sonn- und Festtage beginne mit dem Sonnenaufgang und nicht schon um Mitternacht. An sich erscheine es zulässig, daß sich jene Verordnung auch auf geschlossene Gesellschaften beziehe.

Bremen, 25. Juni. Die hiesige Medizinalbehörde beschloß auf Antrag des ersten Staatsanwalts die zwangsweise Unterbringung des Epileptikers **Weiland** in die Irrenanstalt, dorthin wurde er bereits gestern abend überführt.

+ Leipzig, 27. Juni. **(Telegramm.)** Der Direktor der Leipziger Bank, Exner, wurde gestern abend verhaftet.

Italien. Rom, 26. Juni. Bis jetzt hatte der **Papst** die Gewohnheit, bis zu Ende Juni den größten Teil des Tages in den vatikanischen Gärten zuzubringen. In diesem Jahre hat Dr. Lapponi dem Papst die Spaziergänge verboten, da die Gesundheit des Papstes die hiermit verknüpften Anstrengungen nicht verträgt und man bemerken konnte, daß sich seine Lebhaftigkeit dadurch sehr vermindert. Der Papst wird schon angestrengt durch einen Gang von einem Zimmer in das andere, um Audienzen zu erteilen.

Der „Fanfulla“ zufolge lud Kaiser Wilhelm den **König** von Italien zu den deutschen Flottenmanövern ein. König Viktor Emanuel lehnte aber die Einladung dankend ab, versprach jedoch, mit der Königin baldigst das deutsche Kaiserpaar zu besuchen.

Spanien. Madrid, 26. Juni. In Valenzia rotteten die Antiklerikalen sich vor der Kirche zusammen, in welcher eine Feier stattfand, zertrümmerten die Kirchenfenster und suchten die Prozession am Verlassen der Kirche zu hindern. In dem Getümmel wurde eine Anzahl Frauen ohnmächtig. Die Polizei mußte einschreiten, um die Prozession beim Austritt aus der Kirche zu schützen. Darauf machten die Ruhestörer sich daran, das erzbischöfliche Seminar und das Karmeliterkloster mit Steinen zu bewerfen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. In der Kirche zu Gijon fand man einen Aufruf angeschlagen, worin angekündigt wird, daß sämtliche Kirchen der Diözese in Brand gesteckt würden. Die Kirchen in den Ortschaften Norena, San Juan usw. sind schon durch Brand zerstört. In der Bevölkerung herrscht lebhafte Entrüstung.

Türkei. Der **Sultan** ist Vater von Zwillingen geworden. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die erste Kadine des Harems am Sonnabend den Sultan mit einem Zwillingspaar, einem Sohne und einer Tochter, beschenkt. Sowohl offizielle Bekanntmachung als auch die übliche Begrüßung des Ereignisses durch 21 Kanonenschüsse sind vorläufig unterblieben. (Kadinen, d. h. Damen, sind die nach dem freien Willen des Sultans aus den Sklavinnen des Harems ausgewählten Frauen desselben. Sie führen streng abgeschlossen im Serail ihren eigenen Hofstaat mit Agas, Eunuchen und Odalisken.)

Krieg in Südafrika.

Amsterdam, 24. Juni. Die „N. Rotterd. Courant“ ist das einzige holländische Blatt, das noch hin und wieder, auf geheimem Wege, Korrespondenzen aus der Hauptstadt Transvaals erhält. Das Blatt veröffentlicht soeben ein interessantes Schreiben aus Kakamas, im Nordwesten der Kapkolonie, datiert vom 1. Mai 1901. Der Verfasser ist ein Holländer, der unter dem tapferen Theron und nach dessen Tod unter Malan den ganzen Krieg mitgemacht hat. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß die Burensache im Kaplande sehr günstig steht, und daß, ungeachtet der gewaltigen Anstrengungen des Feindes, die Kommandos von Kruitzinger, Malan, Van Rheenen, Fouché und Scheepers nicht nur erfolgreich standhalten, sondern seit sie in die Kolonie fielen, sich vervierfacht haben. Diese Kommandos erbeuteten soviel, daß sämtliche Bürger vollständig neu ausgerüstet werden konnten, während große Vorräte an Munition und Waffen an verschiedenen Stellen vergraben wurden. Der Briefschreiber teilt sodann einiges mit über die Thätigkeit des Malanschen Korps. Fast kein Tag verging, ohne daß die kleine Truppe mit dem Feind in Berührung gekommen wäre. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und so viele Gewehre erbeutet, daß einmal 80 Stück, die man nicht unterbringen konnte, verbrannt werden mußten. Am 26. Februar griff das 25 Mann starke Häuflein eine aus 120 Mann bestehende Abteilung von Kitcheners Fighting Scouts an, mit dem Erfolge, daß 22 Engländer getötet, 32 verwundet wurden und der Rest sich ergab. Die Buren hatten weder Tote noch Verwundete, eine große Beute fiel in ihre Hände, da die Scouts ganz neu ausgerüstet waren und einen starken Train mit sich führten. In den 2 Monaten, worüber der Verfasser berichtet, verlor Malan einen Toten und drei Verwundete. Kein Wunder, daß auf diese Weise der Krieg bis ins Unendliche fortgesetzt werden kann.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 26. Juni. Neues Bergwerk in Sicht. Morgen werden am hiesigen Gericht die von der Maximilianshütte in Rosenberg erworbenen Grundstücke zur Auflassung gelangen. Auf diesen im Osten der Stadt befindlichen Grundstücken gedenkt die genannte Gesellschaft eine größere Kohlenzeche anzulegen. Hiermit erhält unsere wirtschaftlich der besten Zukunft entgegengehende Stadt in unmittelbarer Nähe die zweite Kohlenzeche.

Hamm, 26. Juni. Der Tod hat jetzt den früheren Direktor unseres königlichen Gymnasiums, Professor Dr. Beneke, heimgeführt.

Duisburg, 25. Juni. Die dem „Nieuwe Rott. Courant“ entnommene Nachricht, Frau Botha werde sich auf längere Zeit in Duisburg niederlassen, wird heute von diesem Blatte als irrtümlich widerrufen. Der Irrtum entstand durch eine Aehnlichkeit der Ortsnamen. Frau Botha wird nämlich bei einer Freundin, deren Gatte kürzlich in der Kapkolonie gefangen wurde, in Doesburg, einer kleinen Stadt in der Provinz Gelderland, Wohnung nehmen.

Köln, 26. Juni. Die Strafkammer verhandelte heute gegen den 49 Jahre alten mehrfachen Millionär Commans, dem Verbrechen gegen § 178 III zur Last gelegt werden. Der Staatsanwalt beantragte unter Annahme mildernder Umstände, weil die Kinder Giftpflanzen seien, an denen nichts mehr zu verderben gewesen sei, 10 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 9 Monate unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

Kassel, 26. Juni. Aktiengesellschaft für Trebertrocknung in Kassel. Die in den gestrigen Berliner Abendblättern enthaltene Nachricht über die Konkurserklärung der Gesellschaft ist unrichtig. Die telegraphisch einberufenen Mitglieder des Aufsichtsrates der Gesellschaft hielten in verflossener Nacht eine Sitzung ab und beschlossen sofort nach Beratung der durch die Zahlungseinstellung der Leipziger Bank entstandenen schwierigen Lage die Verbindlichkeiten der Gesellschaft festzustellen und ihre Entschließung nach Klarlegung der Situation, die einige Tage in Anspruch nehmen würde, zu veröffentlichen. — Die Aktien der Gesellschaft standen zeitweise über 1000.

+ **Kassel**, 26. Juni. Die Aktiengesellschaft für Trebertrocknung hat ihren Sitz in Kassel mit Zweigstellen in Dortmund und Hannover und zahlreichen Tochteretablissements im In- und Auslande, wie in Schweinfurt, Weißwasser, Hamburg, Wien, Lemberg, Helsingfors, in Illawa in Ungarn, in Nantes, in Genua. Außerdem ist die Gesellschaft beteiligt bei einer Eiweiß- und Fleischextraktkompagnie, bei einer kontinentalen Hochofengasgesellschaft, dem Dr. Kellner-Syndikat in Wien, in einem Holz- und Waldgeschäft in Rußland. Als Zweck der Gesellschaft gilt die Trocknung und der Vertrieb von Biertrebern, Brennereitrebern, Rübenschnitzeln und allen damit verwandten Futterstoffen. Die Gesellschaft wurde 1889 mit 12000000 Mark Aktienkapital gegründet. Am Montag stand an der Berliner Börse der Kurs der Aktien, die vor einigen Jahren auf über 1000 standen, auf 170; am Dienstag wurden sie gestrichen, am Mittwoch mit 20 pCt. notiert. Nach der „Nationalztg.“ wird als notorisch angesehen, daß die großen Banken schon seit langer Zeit keine Accepte diskontierten und keine anderweitigen Unterlagen annahmen, die von der Kasseler Trebergesellschaft stammten. Dagegen soll die königlich sächsische Lotterie 11 Millionen Mark Accepte dieses Ursprungs in ihrem Tresor liegen haben.

Vermischtes.

— **Die Klage eines Arztes.** Einer der ältesten deutschen Aerzte, Medizinalrat und Hofstabsarzt Dr. Wolfsteiner in München, Privatdozent für Epidemieologie (geb. 1821), hat an die Münchener Kollegen unter dem 28. Mai d. J. ein Schreiben gerichtet, dem wir Folgendes entnehmen: Erlauben Sie einem Arzte, der ein halbes Jahrhundert in ärztlicher Thätigkeit ist, einige Bemerkungen über das Geschick unseres ehrwürdigen Berufes. Es muß die schmerzliche Erfahrung zugegeben werden, daß das Ansehen der Aerzte gesunken ist. In allen Ständen sehen wir ein Drängen nach höherer Geltung, nach einer reicheren Lebensführung. Jedes Jahr bringt den Ständen und einzelnen Staatsbürgern Erhöhung des Titels und Gehaltes in reichem Maße. Wir Aerzte blieben die Stiefkinder des Staates. Man hat eine große Zahl von Physikaten eingezogen und an Stelle derselben Bezirksarztstellvertreter mit so erbärmlichem Gehalt aufgestellt, daß sie die segensreichste Thätigkeit, die Pflege der öffentlichen Gesundheit, versäumen und ihrem Broterwerb nachgehen müssen. Man hat unseren edelen Beruf unter die Gewerbe eingereiht, und während für ganz niedrige Gewerbe der Nachweis einer Qualifikation verlangt wird, hat man die Behandlung der kranken Menschen freigegeben, so daß wir die Konkurrenz von Lumpen, die in ihrem Handwerk bankerott wurden und mit Erfolg auf die Dummheit des Volkes spekulieren, ansehen müssen. Eben jetzt hat der Bundesrat, gegen den ausgesprochenen Willen der großen Mehrzahl der Aerzte, den Abiturienten der Realgymnasien die Qualifikation zum Studium der Medizin zugesprochen. Es ist vorauszusehen, daß auch die Schüler der Oberrealschulen und der kommenden Mädchengymnasien in nicht ferner Zeit zum Studium der Medizin zugelassen werden. Eine offenbare Mißachtung des ärztlichen Standes zeigten die höchsten Behörden durch eine Verordnung, nach der jeder Arzt, der impfen will, vorerst den Impfakt bei einen Bezirksarzt oder Stellvertreter beobachten soll. Das befiehlt eine Regierung, nachdem sie jeden Arzt, der die gesetzlichen Bedingen erfüllt hat, für qualifiziert hält, die schwersten und gefährlichsten Operationen auszuführen. Ein ähnliches Schicksal erleben die Aerzte jetzt gegenüber den Krankenkassen, deren Vorstände ganz die Rolle von Arbeitgebern gegenüber den Aerzten als Arbeitnehmer spielen möchten. Diese Herabwürdigung des ärztlichen Standes vollzieht sich in einer Zeit, in welcher die Arzneikunde im letzten halben Jahrhundert einen größeren Fortschritt gemacht hat, als in tausend Jahren vorher. Vor zwanzig Jahren starben in München von tausend Einwohnern auf ein Jahr gerechnet 40, heute 24 Menschen. „Der Feind ist erkannt, der Feind ist verloren“ ruft ein französischer Hygieniker aus. Wirklich hat man nach der Choleraepidemie in Hamburg mit Erfolg in sehr vielen Fällen die Ausbreitung der Seuche verhindert. Die Chirurgie ist in einer Weise fortgeschritten, daß man Operationen fast ohne Gefahr machen kann, die früher als Tötung aus Fahrlässigkeit verfolgt werden konnten. Durch die treue Arbeit der Aerzte werden in Deutschland Hunderttausende vor Krankheit bewahrt oder dem Tod oder Siechtum entrissen. Von anderen fortgeschrittenen Kulturvölkern wird offen anerkannt, daß Deutschland in der öffentlichen Gesundheitspflege die größten Verdienste hat. Dieser große Ruhm, den die Aerzte ihrem Vaterlande erworben haben, wird von diesem mit Herabwürdigung belohnt. Wo die Welt das höchste Verdienst preist, wird mit Geringschätzung belohnt. Und so sind wir Aerzte auf uns angewiesen, es kann uns nur Einigkeit, reges Standesbewußtsein und treue Arbeit für das Gemeinwohl helfen.

— **Mannheim**, 26. Juni. Heute nachmittag stürzte die Leichenhalle ein, die demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden sollte. 2 Mann wurden getötet, 4 verletzt.

— **Leipzig**, 26. Juni. Eine heute abgehaltene Sitzung des Aufsichtsrates der Leipziger Bank beschloß die Anmeldung des Konkurses.

— **London**, 25. Juni. Bei der Artillerie-Schießübung in New-York auf der Insel Wight zersprang heute der Verschluß eines Zwölfpfünders-Geschützes. Der Kommandeur der Insel Wight Oberst Nixon wurde am Bein verwundet; Kapitän Bray und ein Mann wurden getötet, und acht Mann wurden verwundet, darunter fünf lebensgefährlich.

— **Indianapolis**, 26. Juni. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Wabasch-Eisenbahn, 15 Meilen westlich von Peru. Die Bahnbrücke war vom Hochwasser weggeschwemmt, infolgedessen ein Passagierzug, der mit großer Geschwindigkeit dahinfuhr, in die Tiefe stürzte. Die Lokomotive und 5 Wagen wurden zertrümmert. Sechzehn italienische Auswanderer, die sich auf dem Weg nach der Salzseestadt befanden, sind umgekommen. Fünzig Reisende sind verletzt, darunter viele schwer.

— **Zeitungsblüten.** In der „Halberstadter Zeitung“ vom 15. Juni macht Wilhelm Vogel bekannt: „Ich warne hiermit einen jeden, meine Tochter Martha Vogel nicht mit einer anderen Person zu vergleichen.“ — Nanu! Es giebt doch auch nette Personen. — Unter „Unglücksfälle und dergleichen“ berichtet der „Hannoversche Anzeiger“ (Nr. 140): „Stuttgart, 17. Juni. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge ist dem Ministerpräsidenten von Breitling der Rote Adlerorden I. Klasse verliehen worden.“ Das ist boshaft, auch wenn man dabei nur an „dergleichen“ gedacht worden ist. — In den „Augsburger Neuesten Nachrichten“ (Nr. 136) wird angezeigt: „Ein ordentlicher Knecht, der sich zum Schlachten verwenden läßt, wird sofort gesucht. Haunstetten Nr. 53.“ Es wird also wohl nur auf ein gut gemästetes Exemplar gerechnet. — In einem Artikel des „Weilburger Tageblatts“ ist die Rede von einem „damligen Landrat.“ Soll es wirklich „damlig“ heißen? Das wäre ja beinahe beleidigend. — Die „Breisgauer Nachrichten“ (Nr. 137) teilen mit: „8 Esel befinden sich im Militärdienste, 22 in Staatsdiensten.“ Die Zahlen erscheinen auffallend klein, bis man erfährt, daß es sich um ungarische Esel handelt, die der Deutsche Tierschutzverein importiert hat. (Kladd.)

— **Aus einer Tischrede.** Redner: „Meine Damen und Herren. Eigentlich habe ich gar nichts zu sagen!“ — Gattin des Redners: „Sehr richtig! Bravo!“

Gedenktage.

27. Juni 1866. Treffen bei Langensalza.

---

des klassischen Profils erschienen jetzt beinahe scharf. Unterdrückte Leidenschaft machte die kleinen Nasenflügel vibrieren. Mit einem raschen Seitenblick streifte sie Paul. Sein Antlitz war immer noch eine Schattierung fahler als sonst. Das durfte man aber eigentlich das einzige Anzeichen innerer Erregung nennen. Edith wußte freilich, welche ungebändigte Glut hinter den wie schläfrig gesenkten Lidern und den schwarzen Wimpern, welche seine Augen fast ganz verhüllten, loderte. Sie hatte oft genug selbst erfahren, daß es plötzlich falsch, tückisch, drohend, wie der Blick der Schlange, hervorsprühen konnte. Das geschah auch jetzt, als Lauterbach, sich wieder zu Frau Weiß wendend, mit dem Ausdruck empfindlichster Geringschätzung sagte:

„Gelüstet es Sie danach, ohne jegliche Handhabe eine Anklage zu erheben oder einen Prozeß anzustrengen — dann immerzu! Ich meinerseits werde aber in diesem Falle nicht ermangeln, mit einer sehr energischen Gegenklage, deren Erfolg wohl zweifellos sein dürfte, zu antworten. Angriffe gegen meine Ehre wehre ich mit aller Entschiedenheit ab. Bedenken Sie also, was Sie thun, ehe Sie sich zu einem Schritt entschließen, den Sie gar bald bitter bereuen würden.“

„Worauf wollen Sie sich stützen? Wo sind die Zeugen, die Sie vorzuführen gedenken? — Ich bewirtschaftete allerdings, wie ich meiner Mutter mitteilte, kurze Zeit eine Farm bei San Francisco; aber dort liegen, auf einem weiten Komplex von Ländereien verstreut, gar viele solche Besitzungen, deren Eigentümer oft und rasch wechseln, weil sie gewöhnlich Auswanderer sind, die teils das Klima nicht vertragen, teils mit dem Boden nicht viel anzufangen wissen. Meinen Sie, sich etwa auf das Zeugnis des im Verlaufe ihrer Erzählung erwähnten Knechtes Jack berufen zu können? Dann hätten Sie besser gethan, uns zu verschweigen, daß Sie, anstatt den alten Mann in Gegenwart anderer Personen zu befragen, es vorgezogen, ihn auf dem Felde aufzusuchen und allein mit ihm zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regbz. Minden.

-oe- **Bielefeld**, 27. Juni. Schützengesellschaft. Am Dienstag abend fand die Vorstellung des neu gebildeten Unteroffizier-Korps statt. Nachdem die Unteroffiziere auf dem Plateau Aufstellung genommen hatten, wurden sie unter Anführung ihrer Hauptleute, die Musikkapelle an der Spitze, in das Schützenhaus geführt und sodann dem Offizier-Korps vorgestellt. Der Herr Oberst Delius begrüßte dieselben in herzlichen Worten und sprach den Wunsch aus, daß auch sie wieder einen Teil zu dem guten Gelingen des Festes beitragen möchten. Herr Hofphotograph Haeyn-Wilms, der bisherige Vorsitzende des Unteroffizier-Korps, feierte in zündenden Worten den Vorstand der Gesellschaft, an dessen Spitze Herr Oberst Delius und Major Dickertmann stehen. Nachdem nun noch einige gemeinschaftliche Schützenlieder gesungen waren, wurde draußen zum Parademarsch angetreten, mit dessen Ausführung der Herr Major so einigermaßen zufrieden war. Vor Aufbruch in die Stadt verstand es Oberleutnant Wix, in einer gediegenen und launigen Rede derer zu gedenken, welche im vorigen Jahre die Zierde unseres ganzen Schützenfestes war, sein Hoch galt der hochverehrten Königin Frau Dickertmann. — Feldwebel Fritz Reineke von der 2. Komp. wurde aus Anlaß seiner 50jähr. Mitgliedschaft als Schützenbruder bei dieser Gelegenheit zum Ehrenfeldwebel ernannt.

+ **Bielefeld**, 27. Juni. Die Löhne in der Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. vorm. H. Koch u. Co. sind nicht unwesentlich gekürzt worden. In einer Versammlung der Arbeiter genannter Fabrik wurde nach einem Vortrage des „Genossen" Bunte folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung der etwa 250 in Schlings Saal versammelten Arbeiter der Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. vormals H. Koch u. Co. erklärt die Lohnreduktionen, die in der Fabrik vorgenommen werden, für ganz und gar unberechtigt und mit dem arbeiterfreundlichen Gebahren des Herrn Direktor Recker für unvereinbar. Da aber die Arbeiter der Fabrik augenblicklich außer stande sind, diesen Gewaltakt abzuwehren, so verspricht jeder einzelne der Versammelten, in den deutschen Metallarbeiterverband unverzüglich einzutreten, um möglichst bald die so sehr notwendige Genugthuung nehmen zu können."

✕ **Bielefeld**, 26. Juni. Strafkammer. Der Schuhmachermeister Ferdinand Johanntokrax zu Liemke ist am 6. Febr. d. J. auf dem Kriegerfeste zu Kaunitz mit dem Gutsbesitzerssohn Wilhelm Kolkmann aus Bornholte wegen eines Mädchens aneinandergeraten. Als Kolkmann von mehreren Burschen zu Boden geschlagen worden war, ist Johanntokrax mit einem Messer über denselben hergefallen und hat ihn durch mehrere Messerstiche in ganz brutaler Weise verletzt. Der Gerichtshof erkannte gegen den verliebten Messerhelden auf 1 Jahr Gefängnis. — In verschiedenen Nächten des Monats April d. J. sind in Bielefeld und Umgegend aus den Hühnerställen Hühner gestohlen worden. Heute hatte sich ein Hühnermarder in der Person des 16 Jahre alten Arbeiters Herm. Kesper von hier vor dem Strafrichter zu verantworten. Derselbe erhielt wegen schweren und einfachen Diebstahls in je zwei Fällen 5 Monate Gefängnis. — Ein ganz gewaltthätiger Mensch ist der inhaftierte Arbeiter Paul Kaminski von hier, wie seine Vorstrafen und seine gemeingefährliche That, die er am 26. Mai d. J. in dem Hause Arndtstraße 9 ausgeführt hat, ergeben. Bei dem Besuche, der einem in dem Hause wohnenden Mädchen galt, hat er so gelärmt, daß ihn der in demselben Hause wohnende Arbeiter Sander zur Ruhe verwiesen hat. Anstatt nun ruhig zu sein, ist er dem Sander in die Wohnung gefolgt und hat diesen mit einem Gegenstande in ganz brutaler Weise mißhandelt. Die Frau S. hat ebenfalls einen Schlag ins Gesicht erhalten. Der Schutzmann Beeten, der den Angeklagten festnahm, wurde von diesem angegriffen und übel zugerichtet. Daß der Angeklagte mit der Klinge des Beamten Bekanntschaft gemacht hat, ist allein seine Schuld. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis. — Der Musiker Karl Sundmäker aus Spradow, zuletzt in Brackwede wohnhaft, hat am Abend des 20. April d. Js. auf dem Wege von Oberlübbe nach Bergkircken eine Diakonissenschülerin thätlich beleidigt. Urteil: 3 Monate Gefängnis. — Der schon wegen Diebstahls 6 Mal vorbestrafte Arbeiter Florenz Walkenhorst aus Stieghorst hat in der Nacht zum 15. März d. Js. auf der Städtischen Pumpstation am Schloßhofe Zinkblech im Werte von 1,20 Mk. gestohlen. Strafe: 6 Monate Gefängnis.

Bielefeld, 27. Juni. Hier wurden angeblich zwei Zigeuner unter dem Verdacht der Mitthäterschaft an dem Weißenseeer Mord vom 18. Juni verhaftet. Um ein Verbrechen, das in Weißensee bei Berlin begangen wurde, kann es sich dabei nach den Ermittelungen des Berl. Lok.-Anz. nicht handeln.

Rheda, 26. Juni. Kürzlich haben, wie man dem W. Vbl. von hier berichtet, einige Langfinger unserer Pfarrkirche einen Besuch gemacht und dabei einen Opferkasten erbrochen und auf seinen Inhalt geprüft. Ihre Beute kann jedoch nur gering gewesen sein, da der Kasten etliche Tage vorher geleert worden war. Der That dringend verdächtig sind zwei fremde Individuen, die um diese Zeit bei der Kirche gesehen sind. Der eine soll in die Kirche gegangen sein, der andere aber vor derselben auf und ab promeniert haben. Leider ist dieses auffällige Benehmen nicht weiter beachtet und der Diebstahl erst einige Tage später entdeckt worden, als es unmöglich war, mit Aussicht auf Erfolg auf die beiden mutmaßlichen Thäter zu fahnden.

Blotho, 25. Juni. Seit Jahren plant man hier schon unsinniger Weise die Errichtung einer kombinierten städtischen Beleuchtungsanlage (für Gas und Elektrizität) und jetzt, nachdem alle Pläne und Kostenanschläge von Ingenieur Windeck in Köln ausgefertigt und vom Stadtverordneten-Kollegium genehmigt sind, geht der städtischen Verwaltung seitens des Kreisausschusses die Nachricht zu, daß die Genehmigung hierzu wohl nicht zu erteilen sei, da auf Grund der Anmeldungen zur Gas- bezw. Stromabnahme nach einem von der oberen Verwaltungsbehörde eingeholten Gutachten die Stadt alljährlich 20000 Mk., nämlich 2000 Mk. bei der Gas- und 18000 Mk. für die elektrische Anlage, zuschießen müsse. Dies Resultat erregt zwar hier allgemein Aufsehen, war aber wohl vorauszusehen, da Blotho für eine so kostspielige Doppelanlage bei weitem zu klein ist. Außerdem bleibt die alte Privatgasanstalt als Konkurrenzunternehmen bestehen.

Aus dem Münsterlande.

-t- **Beckum**, 26. Juni. Gestern geriet hier auf der Renfert'schen Ziegelei der Ziegelmeister Struwe mit der Hand in eine Steinpresse. Derselbe trug eine schwere Verstümmelung der Hand davon.

-t- **Beckum**, 27. Juni. Auf einem Neubaue wurde hier gestern ein Gehülfe des Stuckateurs Voß mit einer klaffenden Kopfwunde bewußtlos aufgefunden. Ob derselbe vom Gerüste gestürzt oder durch einen herabfallenden Stein verletzt ist, hat bislang nicht festgestellt werden können. Der Verunglückte wurde ins hiesige St. Elisabeth-Hospital befördert.

+ **Oelde**, 26. Juni. Schöffengerichtssitzung. Der Arbeiter Stefan Helmken zu Neubeckum hat eine Privatklage gegen den Arbeiter Theod. Venherm daselbst angestrengt, weil dieser ihn in Gegenwart mehrerer Leute einen Schweinehund genannt und ihn noch dazu durch eine ländlich-sittliche Einladung gekränkt haben soll. Theodor Venherm erklärte heute unter der Heiterkeit des Auditoriums, er habe mit seinen beleidigenden Aeußerungen nicht den Helmken sondern lediglich sich selbst gemeint; er sei nämlich mit sich selbst wegen kaum überwundener entsetzlicher Trunkenheit sehr unzufrieden gewesen. Helmken gab sich mit dieser Erklärung zufrieden und zog seine Privatklage zurück.

Ahlen, 26. Juni. Mit den Bohrversuchen nach Kohlen scheint man nunmehr Glück zu haben. Nachdem bereits schon vor einigen Monaten die Bohrungen auf dem Jackenkrollschen Grundstücke mit Erfolg gekrönt wurden, konnte man am gestrigen Tage über einen neuen Fund auf dem Menkeschen Grundstücke in Bauerschaft Rosendahl sich erfreuen. Auf dem Grundstücke des Herrn Anton Wienke wurden am 20. ds. Mts. in einer Teufe von ca. 870 Meter Kohlen erbohrt. Die Lagerung des Flötzes ist eine ganz flache, die Mächtigkeit eine gute, sodaß, da auch die Beschaffenheit der Kohle eine sehr gasreiche und harte ist, dasselbe als sehr gut und abbauwürdig bezeichnet werden muß. Die bergamtliche Abnahme des Fundes erfolgte am 24. d. Mts. und dauerte 12 volle Stunden. Bei dem Bestreben der großen Werke, sich von dem Kohlensyndikat unabhängig zu machen und den großen Käufen, die der Fiskus in Grubenfeldern macht, darf mit ziemlicher Bestimmtheit auf baldiges Abteufen von Schächten, wenn auch nicht gerade in nächster Nähe Ahlens, gerechnet werden.

Olfen, 26. Juni. An den Ufern des Lippeflusses befinden sich zur Zeit folgende Steinkohlenbergwerke: „Trier" bei Dorsten, „Auguste Viktoria" zwischen Dorsten und Haltern, „Vinnum" und „Hohenzollern" bei Olfen, „Kobold", „Hermann", „Bochum", „Lippe" und „Viktoria" bei Lünen, „Wilhelmine-Katharina" und „Freiherr von Stein" bei Werne, „Prinz Schönaich" und „De Wendel" bei Hamm. Von diesen 13 Bergwerken sind „Trier", „Auguste Viktoria", „Freiherr von Stein" und „De Wendel" zur Zeit mit dem Abteufen von Schächten beschäftigt. In Förderung befindet sich noch keine von ihnen. Bohrversuche finden nach dem „Boch. Anz." auf beiden Ufern noch zahlreich statt, sodaß im Laufe der nächsten Jahre noch weitere Kohlenfunde und Bergwerksanlagen dicht an der Lippe zu erwarten sind.

Lüdinghausen, 25. Juni. Ein Prozeß, auf dessen Ausgang man hier allgemein gespannt war, ist jetzt, wie nach dem Münst. Anz. verlautet, vorläufig entschieden. Bei Gelegenheit einer Hochzeit wurde hier im vorigen Jahre gepoltert, so daß die ganze Straße mit Scherben bedeckt war. Das Pferd des Schulzen U. trat in dieselben, es trat eine Entzündung des Hufes ein, infolgedessen das wertvolle Tier verendete. Der Besitzer klagte nun gegen die Stadt auf Schadenersatz, weil nicht die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, um dieser Unsitte vorzubeugen. Wie man nun hört, hat der Kläger ein obsiegendes Urteil errungen. Ob die Sache damit abgethan ist, weiß man noch nicht; vielleicht kann sie auch noch für die Thäter, die s. Z. in eine Polizeistrafe genommen sind, ein übles Nachspiel haben.

-h- **Münster**, 25. Juni. Aus dem Leben eines Landstreichers. In dem benachbarten Hiltrup wurde kürzlich ein interessanter Landstreicher verhaftet, der auf ein vielbewegtes Leben zurückschauen kann. Fritz Blume, so nannte sich der Vielgereiste, und doch war er nur ein „Pseudo-Blume", denn sein ehrlicher Name war Vogt. Er war zuerst Bergmann von Beruf und ein braver ehrlicher Kerl, aber Spiel und Trunk haben ihn zum Dieb gemacht. Nach steckbrieflicher Verfolgung wurde er in Hiltrup verhaftet und erhielt mehrere Monate Gefängnis. Mit einigen seiner Mitgefangenen nach den Mooren gesandt, wo er, wie er sich selbst mit Stolz ausdrückt, als „Kulturkämpfer" arbeitete, ging er durch, nachdem er sich mit seines Aufsehers Mantel, Uhr und Ring bereichert hatte. Fechtend kam er bis Holland, stahl dortselbst einem deutschen Auswanderer, namens Blume, die Legitimationspapiere und kehrte damit wieder ins heimatliche Land zurück. Doch unser „Pseudo-Blume" hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn „gestohlenes Gut thut kein gut", so auch hier nicht. Es stellte sich bald heraus, daß der richtige „Blume" sich der Militärpflicht entzogen hatte und steckbrieflich verfolgt wurde. Aber „Pseudo-Blume" spielte seine Rolle weiter, er trug für den richtigen „Blume" seine Haut zum Markte und saß 7 Monate auf der Festung Wesel. Nach verbüßter Strafzeit ging er wieder in's Kohlenrevier, doch auch hier litt es ihn nicht lange, und so kam es denn, daß er auf Grund seiner Legitimationspapiere als „Blume" seinen Austritt aus dem preußischen Staate anmeldete; dabei stellte es sich aber heraus, daß der richtige „Blume" noch keine Militärpflicht geübt hatte, und abermals sollte der arme „Pseudo-Blume" herhalten, obwohl er bereits als ehrlicher „Vogt" beim Militär gedient hatte. Das paßte unserem Helden denn doch nicht, und so schüttelte er bei Nacht und Nebel den Staub von seinen Füßen und begann, nachdem noch ein Wirt das Opfer seiner „Langfinger" geworden war, ein unstetes Wanderleben. Doch abermals ereilte ihn in Hiltrup sein Schicksal, er wurde wegen Landstreicherei verhaftet und hat nunmehr ein offenes Geständnis abgelegt, denn er „will einmal gründlich mit seinem alten Leben aufräumen und dann als freier Mann die heimatliche Erde verlassen". Also sprach er!

Münster, 26. Juni. Herr Geh. Regierungsrat Landrat a. D. Frhr. Karl Egon Ferdinand v. Wrede-Melschede ist gestern nachmittag 4 Uhr im 72. Lebensjahre gestorben. Geboren 1830 zu Melschede als Sohn des Frhrn. Ferdinand Friedr v. Wrede und dessen Gemahlin Philippine geb. Freiin v. Fürstenberg-Herdringen stand er 30 Jahre lang als Landrat an der Spitze des Kreises Warendorf. Nachdem er vor zwei Jahren im Hinblick auf sein Alter und seine Gesundheit von seinem Amte zurückgetreten war, ließ er sich hier in Münster nieder, wo ihm indes nur noch eine kurze Zeit des Ruhestandes vergönnt war. Der Verstorbene bewährte sich allezeit als überzeugungstreuer Katholik und erfreute sich allgemeiner Hochschätzung. Er ruhe in Frieden.

Münster, 26. Juni. Ein beißender Verbindungsbruder. Ueber einen Akt studentischer Rohheit schreibt man der „Germania" aus Münster i. W.: „Am vorigen Sonntag hielt die St. Josephsgemeinde ihre Sakramentsprozession, aus welchem Anlaß die Häuser Flaggenschmuck angelegt und die Straßen mit sogenannten Malbäumen und Triumpfbögen geziert waren. Am späten Abend vor dem Festtag kamen einige Studenten, der schlagenden Korporation Rhenania angehörend, welche vielleicht des Guten zu viel genossen hatten, durch die festlich geschmückten Straßen, von ihrem großen Korpshunde begleitet. Offenbar ärgerten sich die Musensöhne über den finsteren Aberglauben der münsterischen Philister; sie rissen daher an zwei Stellen die Fahnen von den Häusern und schleiften diese hinter sich her und gingen dann dazu über, einen Triumphbogen zu demolieren. Durch den damit verbundenen Lärm wurden die Wächter eines in der Nähe befindlichen Prozessionsaltars herbeigerufen, die die die Studenten aufforderten, von ihrem Zerstörungswerk abzustehen. Als Antwort erhielten jene Schimpfworte, und der Corpshund wurde auf die Leute gehetzt. Das Tier aber schien die Ungehörigkeit des Angriffs einzugehen und wollte nicht darauf losgehen. Es kam nun noch zu handgreiflichen Auseinandersetzungen, und einer der Wächter trug eine Bißwunde davon, aber diese rührte nicht her vom Hunde, sondern von einem kouleurschwingenden Studenten, der sichtlich ärgerlich, daß der Hund nicht anbeißen wollte, zu dieser Kampfesart überging. Ein Kommentar zu diesem Vorgange ist wohl überflüssig. In den Augen aller anständigen Menschen sind diese Leute gerichtet, selbst in Erwägung der Thatsache, daß diese sich mildernde Umstände angetrunken haben. Sicherlich wird auch die akademische Behörde Veranlassung nehmen, an die Sache heranzutreten. Die Polizei hat schon Vernehmungen der Altarwächter angestellt, so daß anscheinend die Staatsanwaltschaft auch die Anklage erheben wird nicht bloß auf Grund des sog. Grobenunfugparagraphen, sondern auch wegen Diebstahls bezw. Sachbeschädigung."

Wetteraussichten.

Am 28. Juni: Zeitweise heiter, meist wolkig bis trüb, etwas wärmer, Regen.

Am 29. Juni: Etwas kühler, wechselnd bewölkt, Regenschauer.

Briefkasten.

E. R. W. Wie viel wir für eine Novelle zahlen, hängt von der Güte und dem Umfange derselben und weiterhin davon ab, ob und wo dieselbe schon veröffentlicht ist.

Bielefelder Konzerthaus. Nächsten Sonntag, den 30. d. Mts., eröffnet das vorzügliche Ensemble des „Apollo-Theaters Hannover" ein dreimaliges Gastspiel. Zur Darstellung gelangen nebst einem vorzüglichen Varieté-Programm im Wiener Dialekt vorgetragene Wien-Budapester Possen, welche in Berlin, München, Leipzig und Hannover sich einen sehr guten Ruf verschafft haben, denn diese Gesangs-Possen sind höchst drollig geschrieben und erwecken stürmische Heiterkeit. Nachdem ein derartiges Ensemble zum erstenmale in unserer Stadt sein wird, dürfte dasselbe große Anziehungskraft ausüben.

Wünschen Sie ein erstaunlich billiges, aber wirklich brauchbares, gutes Fahrrad, unter voller Garantie zu 115 Mark, so senden Sie Ihre Adresse unter F. H. No. 115 an die Expedition dieser Zeitung ein.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Wilh. Clemens in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

3. Westpreussische
Pferde-Verlosung zu Briesen Wstp.
Haupt-Gewinne:
1 komplett mit **4 Pferden** bespannte **Equipage**
1 komplett mit **2 Pferden** bespannte **Equipage**
1 komplett mit **1 Pferd** bespannte **Equipage**
und noch 40 Reit- und Wagenpferde.
Ferner 2 erstklassige Fahrräder (Wert 400 Mk.) 2 goldene Taschenuhren (Wert 350 Mk.) 30 silberne Taschenuhren (Wert 450 Mk.) 400 Gewinne je 1 silb. Esslöffel (Wert 2800 Mk.) und 1000 Gewinne je 2 silb. Kaffeelöffel (Wert 4000 Mark).
1477 Gewinne im Gesamtwert von **42000** Mark.
Für diejenigen Gewinner, welche für eigenen Gebrauch Pferde oder Equipagen nicht verwenden können, übernimmt auf Wunsch das Komitee in Briesen alsbald nach Ziehung den Verkauf in öffentlicher Auktion. Fahrräder finden bekanntlich überall für Privat- und Geschäftszwecke gerne Verwendung. Die übrigen Gewinne bestehen nur aus brauchbaren, hübschen, garantierten Silbergegenständen, die Jedermann Freude machen und auch sofort wieder verwertbar sind.
Ziehung: 11. Juli ds. Js.
Lose à 1 Mk., mit Porto und Liste 1,30 M., versendet
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Mittwoch, den 26. Juni 1901.

Kreis Tecklenburg Weizen 16,40, Roggen 14,50, Borken Roggen 14,75, Koesfeld Weizen 16,50, Warendorf Weizen 16,60, Roggen 14,90, Wiedenbrück Weizen 17,00, Lippstadt Weizen 17,40, Roggen 16,40, Gerste 16,00, Hafer 15,00, Hamm Weizen 16,80, Roggen 14,60.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 17.20 inl., 19,00 ausl., Roggen 14,70 inl., 17,00 ausl., Gerste 16,00 inl., 19,00 ausl., Hafer 15,75 inl., 16,50 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 00,00, Korn 00,00, Roggen 00,00, Gerste 00,00, Hafer 16,00.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 16,70, Roggen 15,20, Gerste 15,50, Hafer 16,00.

Essen. (Börse.) Weizen 17,25 inl., 18,25 ausl., Roggen 14,25 inl., 16,25 ausl., Gerste 13,00 inl., Hafer 15,50 ausl.

Bremen. Weizen 00,00 inl., 17,10 ausl., Roggen 00,00 inl., 14,20 ausl.

Berlin, 25. Juni. Mais per 1000 Kg. amerik. mixed 115,50 frei Wagen. Abnahme im laufenden Monat —,—, Septbr. 106,75 bis 107, Dezbr. —,— Mk. Tendenz: Matt. — Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß 43,30 Mk. frei Haus.

Bielefeld, 26. Juni. Zu dem Viehmarkt wurden gestern 1270 Schweine, 178 Kühe und ein Bulle angetrieben. Es waren 124 Wagen und 93 Karren erschienen. Der Preis für Schweine bis zu 10 Wochen betrug 25—30 Mk., für Stangen 20—40 Mk. Für Milchkühe wurden bis 300 Mk. bezahlt. An Pferden wurden etwa 80 angetrieben, der Preis betrug 80—500 Mark. Der Handel war flott.

Paderborn, 26. Juni. Der Versuch einer Wollauktion hat hierorts nicht den Anklang gefunden, der zu einer Wiederholung ermuntern könnte. Von den zur Auktion angemeldeten rund 800 Centnern wurden nur etwa 160 fest verkauft, davon ca. 140 an einen einzigen Käufer, Herrn Thomas aus Lengenfeld, alles andere wurde zurückgezogen, da die Taxe nicht geboten wurde. Es erzielten englische Wolle 84—93, englische Kreuzung 82—85, Kreuzung 80—86 Mk. Schweißwolle war nur in einzelnen Posten angeboten und kam nicht zum Verkauf, das Gebot betrug 40 Mk. Den Preis von 93 Mk. erzielte ein Posten von 73 Centnern englischer Wolle von der Domäne Dalheim.

Der Wollmarkt hatte eine Zufuhr von 1800, nicht, wie in vor. Nr. gesagt, 1500 Centnern. Wie in den letzten Jahren war nur etwa ein halbes Dutzend kaufender Händler erschienen, welche das Geschäft allein in Händen halten. Die Preise waren gedrückt, um etwa 10—15 Mk. niedriger, als im Vorjahre und schwankten zwischen 70 und 80 Mk., einzelne Posten erzielten bis zu 90 Mk. Gegen 5 Uhr nachmittags war alles verkauft.

Hamm, 25. Juni. Der heutige Viehmarkt war ein sehr bedeutender. Es waren 3640 Schweine — meist Ferkel — angefahren worden. Trotz der ziemlich hohen Preise — die Lebendwoche wurde durchweg mit 2,50—3 Mk. bezahlt — war der Umsatz flott und wenig Ueberstand geblieben. Der nächste Viehmarkt findet am Mittwoch, den 24. Juli cr. statt.

Berliner Börse vom 26. Juni.

(Nach amtlichen Notierungen.)

Preußische und Deutsche Fonds.		Mk.		Industrie-Aktien.	Mk.	
Deutsche Reichsanleihe cv.		3½	100,25bG	Georg Mar. Bergwk.	10	111,75b
dto.	dto.	3½	100,40bG	dto. 5pCt. St.-Prior.	10	125,00G
dto.	dto.	3	89,30b	Guano-Werke	5	82,90bG
Preuß. kons. St.-Anl. cv.		3½	99,50bG	Hagener Gußst.	6	69,00b
dto.	dto.	3½	99,90bG	Hark. Berg St.-P.	7	102,30b
dto.	dto.	3	89,30G	Harpen Bergb.	11	172,20b
Westf. Prov. Anl. II.		3	86,30	Hasper Eisenw.	30	152,00bG
dto.	dto.	3½	95,50G	Hengstenb. Msch.	0	—,—
Westfäl. landsch. Pfandbr.		4	101,40G	Hibernia	15	164,30bG
dto.	dto.	3½	95,50b	Horder Bergw. St.-Pr.	9	86,00G
dto.	dto.	3	86,10b	" St.-Pr. L. A.	14	124,75bG
Rhein-Westf. Rentenbriefe		4	101,90b	Hösch Stahlw.	16	157,50b
dto.	dto.	3½	—,—	Horter Cement	8	75,10bG
Cöln-Md.-Pr. Anl.		3½	131,10b	Hoffmann Stärkef.	12	170,50G
Banken.				Ibenbeck Brauerei	6	81,25bG
Berg-Märk. Bank		8½	145,60bG	Königsborn Bergw.	12	—,—
Bochumer Bank		6½	—,—	Louise Tiefb.	1	66,00b
Dortm. Bankv.		8	115,90G	" St.-Pr.	5	111,00b
Essener		8	110,50G	Massener Bergw.	11	123,90bG
Essener Kred. Anst.		8½	140,00bB	Nähmasch. Koch u. Co.	11	137,50G
Märkische Bank		6½	96,00bG	Nordd. Lloyd	8½	115,10bG
Osnabrucker Bank		7½	134,00b	Nordstern Steink.	20	211,00bG
Reichsbank		10	153,75bG	Phönix Bergw.	15	146,00bG
Westfälische Bank		6	113,75G	Ravensb. Spinneret	10	122,50B
Industrie-Aktien.				Rhein.-Westf. Industr.	60	—,—
				Kaltw.	9	96,10G
Allg. Elektr. Ges.		15	192,00bG	Schalker Gruben	75	339,75bG
Annen Gußstahl		10	104,10bG	Schuckert Elektr.	16	138,75b
Bolerd. Steink.		6	99,10bG	Siemens und Halske	10	152,50bG
Baroper Walzw.		15	85,10b	Staatberger Hütte	15	161,50bG
Berl. Elektr. Werke		10	172,25bG	Trebertrocknung-Gassel	25	20,00b
Bielef. Masch. Dürkopp		16	182,25bG	Vogt u. Wolf Gutersl.	14	—,—
Bochumer Gußstahl		16⅔	177,60b	Vorwärts, Bielef. Spinn.	2	89,80G
Caroline		14	156,25G	Warsteiner Gruben	7½	68,00b
Confolidat.-Bergw.		30	317,00b	Westf. Draht-Indust.	15	149,25b
Dannenbaum		frc.	31,25bG	Westfalia Cement	20	165,75bG
Deutsche Gaslühlicht		33	346,00bG	Wicking Cement	7	—,—
Dortm. Union C		7	60,90b	Witten. Gußst.	20	171,50G
dto. Union-Brauerei		18	—,—	**Bahn-Aktien.**		
Gelsenk. Bergw.		13	169,10bG	Dortm. Gr.-E. St.-A. Pr.	8½	151,90b

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 3½ pCt., Lomb. 4½ pCt. Privatdiskont 3¼ pCt.

Versteigerung.

Am Freitag, 28. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Ludwig Gronau zu Bielefeld die Restbestände der ehemaligen Centrifugenfabrik **Phönix** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Die zur Herstellung von Centrifugen notwendigen Zubehörteile aller Art, Arbeitsmaterial, Handwerkszeuge, Schraubstöcke, Ambos, einige Centrifugen u. s. w.

Versammlungsort bei der Fabrik zu **Lette i. W.**

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Rheda, den 26. Juni 1901.

Hohenstein,
Gerichtsvollzieher.

Mittelbach's
Deutsche Straßenprofilkarten für Radfahrer,

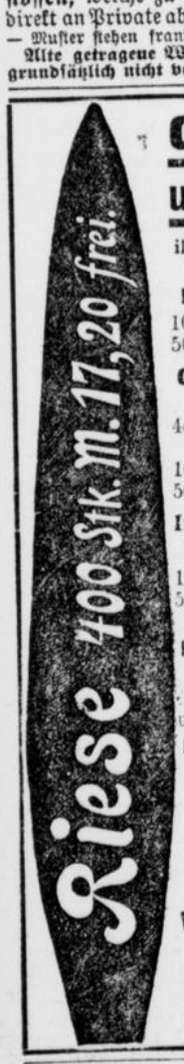
bestehend aus 82 Sektionen. Preis p. Sektion aufgezogen auf Leinwand in Etui 1,50 ℳ.

Vorrätig bei:

E. Holterdorf, Buchh., Bielefeld und Oelde.

Die Tuchfabrik
von **L. G. Vocke,**
Bramsche bei Osnabrück
Größtes und ältestes Geschäft dieser Art gegründet 1860
übernimmt **Wollen** zur guten und billigen **Anfertigung von Herren- u. Damenstoffen, Schlaf- u. Pferdedecken,** sowie **Web- u. Strickgarne.**

Außerdem unterhält die Fabrik ein reichhaltiges Lager in selbstangefertigten, kräftigen **Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Loden, Ueberzieher- u. Damenkleiderstoffen,** welche zu billigen Preisen direkt an Private abgegeben werden. — Muster stehen franko zu Diensten. — **Alte getragene Wollsachen werden grundsätzlich nicht verarbeitet.**



Gratis und frei
illustr. Preisliste.

Beliebte Brasil
100 St. Mk. 3.70
500 „ „ 15.—
Geschenk f. Raucher:
4divers.ff.Sorten à 25 Stück
100 St. Mk. 4.70
500 „ „ 20.—
Import-Ersatz:
Mundus
100 St. Mk. 6.60
500 „ „ 29.—
Echt Pastorenblätter-Rauchtabak
für lange, mittel u. kurze Pfeifen
10 Pfd. Mk. 5.—.

Alles frei Nachnahme.

Garantie: Zurücknahme.

W. Harrsen
Tabakfabrik
Husum
Schlesw. Holstein.

Gute Maurer

erhalten dauernde Beschäftigung bei
Chr. Durst in Rheda.

---

1 Schuhmacherlehrling
auf sofort oder später gesucht.
Heinrich Klespe,
Stromberg.



Ist auch die Hitze noch so groß
Ein **Wurm** thut wohl u. wirkt famos!

Verlangen Sie gefl. ausdrücklich Wurms Magendoktor!

Eine gut fondierte **Lebens-, Volks-, Haftpflicht- und Einbruchs-Diebstahl-Versicherungs-Aktiengesellschaft** sucht gegen hohe Provision an allen Plätzen geeignete

Vertreter.

Gustav Westerhold,
Minden i. W.,
Bäckerstraße No. 4.

Einf. kath. Fräulein
mit guten Zeugnissen, in der Kinderpflege sowie im Nähen erfahren, zu 5 Kindern von 2½—12 Jahren gesucht. Lohn monatlich 25 Mk.

Ein brav. kath.
Hausmädchen
für den Privathaushalt ohne Wäsche gesucht. Lohn monatlich 18 Mk.

Frau Weinen, Duisburg
Hôtel Berliner Hof.

Suche zum 1. Oktober ein
Mädchen
(nicht unter 18 Jahren) **zur Erlernung d. Küche u. des Haushaltes** b. Familienanschluß. Bauerntochter bevorzugt. Näh. z. erf. in d. Exp.

Zum 1. Oktober findet ein **Mädchen,**
am liebsten vom Lande, auf einen Bauernhof im Münsterlande freundliche Aufnahme zur **Erlernung der** feinen und bürgerlichen **Küche** bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Näh. in d. Exped.

Auf ein größeres Gut im Kreise Beckum wird zum 1. Oktbr. d. Js. eine erfahrene katholische
Haushälterin
gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Zum 1. Okt. d. J. kann ein mit guten Schulkenntnissen versehener Sohn achtbarer Eltern bei mir als
Lehrling
eintreten.

E. Holterdorf, Bielefeld,
Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.
Exped. der Bielef. Volksztg.

---

2 tüchtige Kalkbrenner
(Ringofen) suchen Stellung.
Offerten unt. **H. 42 419** bef. die Annonc.-Exped. **Jak. Vowinckel, Elberfeld.**

Auf sofort ein braver, tüchtiger
Bäckergeselle
gesucht von
B. Suermann, Ennigerloh.

Ein größeres Gut im Kreise Beckum, wo große Milchwirtschaft u. Fettweide betrieben wird, **sucht** zum 1. Oktober d. Js. einen
kathol. Eleven
ohne gegenseitige Vergütung. Näh. zu erf. in der Exped. d. Blattes.



Wer zur Linderung der Hungersnot in Indien u. ihrer schrecklich. Folgen für die kathol. Missionen **1 Mark** oder mehr an die Expedition d. Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante, fein mehrfarbige neue
Missions-Ansichts-Karte
direkt aus Indien zugeschickt.

Fr. Paulus, C. M. S. Fr.,
Missions-Prokurator,
— Paderborn. —

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei:
Apoth. **Speith in Oelde.**
Hopmann in Ahlen.
Th. Samson in Beckum.
Jos. Wessel in Herzfeld.
F. A. Braun in Rheda.
H. J. Bunne in Warendorf.
Fr. Soeber, Wiedenbrück.

Bielefelder Concerthaus.

Sonntag, den 30. Juni, Montag und Dienstag, den 1. und 2. Juli 1901, Anfang abends 8 Uhr:

Nur 3maliges Gastspiel
des gesamten Personals des Apollo-Theater Hannover
(Direktion: **Josef Juhász.**)

Zum 1. Male in Bielefeld!

!!! Kolossaler Lacherfolg !!! Nur echt Wiener Humor !!!

Zur Aufführung gelangen die folgenden Wiener Gesangs-Possen: **Die verliebte Metzgermeisterin, Eine tolle Nacht, Der ertappte Ehemann, Familie Bernstein in Ostende, Moritz Lewy auf der Brautschau etc. etc.** sowie das übrige interessante Variété-Programm.

Preise der Plätze: Vorverkauf schon von heute ab: Sperrsitz (nummeriert) Mk. 1.—, 1. Platz 60 Pfg. bei den Herren **W. Reithäger u. Malz,** Niedernstr. Ferner: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg. und Gallerie 30 Pfg. bei Herren Fiedler (alter Markt) und Kralemann (Bahnhofstr.) **Abendkasse** Mk. 1.20, 70 Pfg., 40 Pfg., 30 Pfg.

BECKUM.

10. Stiftungsfest
des Turn-Vereins
am Sonntag, den 30. Juni 1901
im festlich dekorierten Saale und den Gartenanlagen des Hôtels **Frölich.**

FEST-ORDNUNG:

12¼—3 Uhr: **Empfang** der auswärtigen Vereine am Bahnhof und an den Thoren.
3½ Uhr: **Aufstellung** der Vereine zum Festzuge am Festlokale Hôtel Frölich.
Hierauf: **Umzug durch die Stadt.**
Nach Beendigung desselben: **Offizielle Begrüssung der Gäste.**
4½ Uhr: **Aufmarsch mit Stabübungen.**
5 Uhr: **Beginn des Preisturnens** der auswärtigen Vereine am Pferd, Barren, Steinstossen und Gewichtheben.
Allgemeines Kürturnen, während desselben **Konzert.**
Nachher **Proklamierung der Sieger u. Preisverteilung.**
Hierauf: **Fest-Ball.**

Entree à Person zum Konzert und Preisturnen 30 Pfg., zum Ball für Herren 1 Mark, Damen frei. Ehrenmitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Karte freien Zutritt.

Die hochverehrte Bürgerschaft sowie alle Freunde u. Gönner der Turnerschaft werden gebeten, durch Beflaggen der Häuser zur Hebung der Feier beizutragen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Beckum i. W., im Juni 1901. **Der Vorstand.**

Zu obigem Feste lade mit dem Bemerken, dass die Restauration mir übertragen und für vorzügliche Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, die Bewohner Beckums und der Umgegend freundlichst ein.

C. B. Schrulle.

Nur der
Original-Soxhlet-Apparat,

gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders, keine der zahlreichen mangelhaften oder gänzlich wertlosen Nachahmungen, ermöglicht die erfolgreiche Durchführung der Säuglingsernährung nach Soxhlet. Man achte insbesondere auf die Flaschen, die gleichfalls diesen Namenszug tragen, die Gummischeiben haben am Rande die Bezeichnung D. R. P.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel, Dortmund, Concessionair von Metzeler u Co, München.

Käuflich bei **Chr. Kemper, Oelde.**

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (14 Hoflieferanten-Titel.)

Zum Krieger-Verbandsfest (14. Juli).

Wasserechte **Fahnen und Flaggen,** vorzügl. Qualität, z. B.
Wappenfahnen, Adlerfahnen, billige Nationalfahnen etc.
Wappenschilder, Inschriften, Transparente, Lamplons, Fackeln.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert.
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franko.

Rhenser Mineralbrunnen
Rhens am Rhein

Ein vorzügliches Tafelwasser und bewährtes diätetisches Getränk. — Wohlschmeckend, sehr erfrischend, gesund, leicht verdaulich u. haltbar. Von zahlreichen Aerzten erprobt und geschätzt. Jahresversand: 5 Millionen Füllungen.

Niederlage bei: **Anton Meis, Oelde.**

Zimmerthüren

in verschiedenen Formen und Größen hat stets vorrätig

Franz Büscher,
Wiedenbrück.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Beckum.

Am Mittwoch, den 3. Juli,
findet zu **Ahlen** die diesjährige
Tierschau
und ein
Trab- und Flachrennen
statt.
Ausstellungs- u. Rennplatz: „Auf der Olfe".

Festessen, Konzert und Ball
im Gasthof Pieper zu Ahlen.
Zu zahlreicher Teilnahme ladet ein
Der Vorstand:
Joseph Böckenförde.



Champion-Mähmaschinen,
Selbstableger,
Binder und Heuwender
bestes amerikanisches Fabrikat, liefern zu billigsten Preisen

Herm. Wirths & Sohn, Remscheid,
Generalvertreter für Deutschland.
Großes Lager. **Vertreter gesucht.**

Henze's
Neue Verkehrskarte
des Deutschen Reiches.
Massstab: 1 : 500,000.
Vollständig neu, übersichtlich, reichhaltig und billig.
Eine praktische Zierde für Kontor und Bureau.

Preis:
Aufgezogen auf Stoff mit Stäben (220 cm hoch, 253 cm breit) ℳ 25.—
Aufgezogen auf Stoff mit Rollvorrichtung (220 cm hoch, 253 cm breit) ℳ 28.—
16 Sektionen, komplett, nicht aufgezogen . . . . . ℳ 12.—

Zu beziehen durch:
E. HOLTERDORF,
Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,
ist die billigste und reichhaltigste
2mal täglich
erscheinende
Zeitung.
1,50 Mk.
für die drei Monate Juli, August und September.

Die gegenwärtige Auflage beträgt
22,500
Exemplare.

Inserate
finden wirksamsten Erfolg.

Unter Garantie
wie früher **reinige sämtliche Haus- und Küchenuhren,** man schr. Postkarte an
Bernh. Lakenbrink, Diestedde.

Empfehle mich zum
Weißnähen = = = = und Bügeln
in und außer dem Hause.
M. Mühlenhoff,
Beckum, Bühlstr. No. 33.

Gras-Verkauf.

Montag, den 1. Juli, morgens 10 Uhr, läßt Frau Ww. Schulze **Rückamp** zu **Enniger**
70 Morgen vorzügliches Gras
in Abteilungen meistbietend verkaufen.

Lammerding.

Papier-Kassetten
von den einfachsten bis zu den feinsten Ausstattungen.

ff. Damen- u. Herren-Postpapier
in eleganten Kassetten.
Vorrätig bei:
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Deckf. u. jüngere **Eber,** Minden-Ravensberger Rasse, von mehrfach präm. Eltern. Aus m. Spezialzucht Rebhuhnf. Italiener habe beste **Zuchthähne** von mehrf. präm. Eltern preisw. abzugeben.
Schultzenhof b. Halle i. W.
Böckenförde.